

Juli bis September 2001

Liebe „an“-Leserinnen und –Leser,

die VVN/BdA Bayern hat sich ein eigenes Exemplar der zentralen Ausstellung „Neofaschismus in der Bundesrepublik Deutschland“ zugelegt. Das hat zwar einiges gekostet, sich aber schnell als weiser Entschluss erwiesen Für dieses Jahr ist sie schon so gut wie „ausgebucht“, geht in Schulen, Gewerkschaftshäuser, wird bei antifaschistische Veranstaltungen genutzt. Eine erfolgreiche „Premiere“ hatte sie vor einigen Wochen in Landshut bei einem Konzert gegen Rechts. Für die Unterstützung unserer Aufklärungs- und Öffentlichkeitsarbeit freuen wir uns natürlich stets auch über Spenden an: VVN/BdA Bayern, Postbank München, Kto.-Nr. 10532-807, BLZ 700 100 80.

Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes - Bund der Antifaschistinnen und Antifaschisten Bayern e.V.

Junge und Alte Herren in Braun

Danubia“ in München, „Teutonia“ in Regensburg: Studentische Burschenschaften sind wieder einmal ins Gerede gekommen. Ganz erstaunt geben sich manche Politiker und Medien über deren Verflechtungen mit dem organisierten und unorganisierten Neofaschismus - so als habe man davon nichts gewusst, bevor bekannt wurde, dass ein Neonazi-Totschläger in der Danuben-Villa Unterschlupf gefunden hatte.

Für die Öffentlichkeit war es immerhin interessant zu erfahren, dass die Beziehungen zwischen den schmissigen Jungakademikern und den angeblichen „Underdogs“ aus der braunen Skínhead-Szene doch wesentlich intimer sind, als bisher dargestellt. Nicht nur die genannten Verbindungen verbindet mit den Neonazis ein deutschnational-völkisches Weltbild. In Bayern kann das regelmäßig anlässlich des „Coburger Convents“ betrachtet werden.

Aus Burschenschafts-Zusammenhängen kamen vor 1933 zahlreiche Totengräber der Weimarer Republik - auch Nazigrößen wie Heinrich Himmler und Joseph Goebbels gehörten dazu. Gut gehalten hat sich bis heute - und das macht die Burschenschaften für die Demokratie gefährlicher als der Anblick mancher farbentragender Faschingsprinzen vermuten lässt - ein Netzwerk von „Alten Herren“ aus solchen Verbindungen in Politik und Wissenschaft, Justiz und Wirtschaft.

Vielleicht erklären sich so manchmal seltsame Widersprüche, die sich zwischen vollmundigen Politiker-Erklärungen gegen den Rechtsextremismus und den Samthandschuhen auftun, mit denen dieser dann von „Ordnungskräften“ und Gerichten angefasst wird.

Ernst Antoni



So kommentiert der Karikaturist der „Süddeutschen Zeitung“ den jüngsten Burschenschafts-Skandal. Zum „Zeitgeist“: „Was ihr den Geist der Zeiten heißt,/ Das ist im Grund der Herren eigner Geist,/In dem die Zeiten sich bespiegeln.“ (Goethe, Faust).

VVN/BdA Bayern mischt sich ein:
Für Beimler-Bibliothek in Chemnitz

Nachdem Bestrebungen laut wurden, die Hans-Beimler-Stadtteilbibliothek in Chemnitz-Gablenz umzubenennen, schrieb der bayerische VVN/BdA-Landessprecher Friedbert Mühldorfer an den Oberbürgermeister der sächsischen Stadt und die Stadtratsfraktionen:

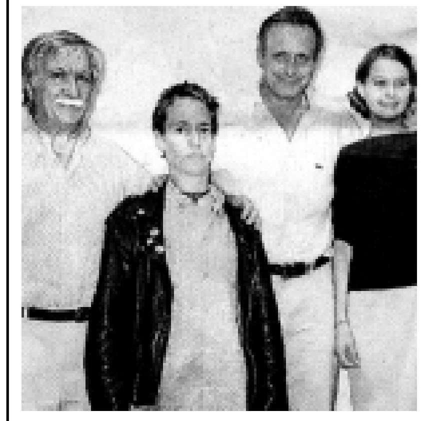
„Sollten solche Überlegungen in die Tat umgesetzt werden, wäre dies unserer Meinung nach ein schlimmer Affront gegenüber dem Andenken an Frauen und Männer, die sich mit ihrem Leben gegen den Nationalsozialismus eingesetzt haben.

Zur Biographie Hans Beimlers, der in München geboren wurde, benötigen Sie sicher keine Informationen. Gestatten Sie uns aber den Hinweis, dass Hans Beimlers Engagement gegen den Nationalsozialismus hier in Bayern über alle Parteigrenzen hinweg anerkannt und deshalb auch geehrt wird; dies gerade auch im Wissen um Beimlers Wirken in der KPD. (...) Diese Haltung zeigt sich aktuell im Fall von Hans Beimler u.a. dadurch, dass in den Städten Augsburg und München jeweils eine Straße nach Hans Beimler benannt wurde, dass in der neugestalteten Dokumentation der KZ-Gedenkstätte Dachau Hans Beimler einen größeren Platz einnehmen wird als bisher, dass im Bayerischen Fernsehen und Bayerischen Rundfunk Porträts Hans Beimlers zu sehen bzw. zu hören waren.“

Friedbert Mühldorfer verwies auf „wachsende Gefahren durch Rechtsradikalismus und Ausländerfeindlichkeit“ und betonte. „Jegliche Verdrängung der Erinnerung an aktiven Widerstand gegen den Nationalsozialismus - und dazu gehört eben auch der kommunistische - aus dem öffentlichen Raum und damit Bewusstsein wäre gerade in der jetzigen Zeit besonders schlimm.“

Die Antwort des Chemnitzer Oberbürgermeisters Dr. Peter Seifert kam prompt und war erfreulich: „Erst durch Bürgerbriefe und einen Zeitungsbeitrag wurde ich auf die Umbenennungsaktion der Hans-Beimler-Stadtteilbibliothek in Gablenz aufmerksam. Ich persönlich halte es gerade in einer Zeit zunehmenden Rechtsextremismus in Deutschland nicht nur für unbegründet und fatal, sondern auch für das völlig falsche Signal.

Die Stadt Barcelona pflegt am Friedhof von Montjuic eine Gedenkstätte dieses Kämpfers gegen den rechten Terror und Chemnitz tilgt seinen Namen. Das ist für mich nicht hinnehmbar. Deshalb habe ich diese Aktion stoppen lassen.“



VVN/BdA Landessprecher Ernst Grube (links) und der Liedermacher Konstantin Wecker (2.v.l.) mit den SchülerInnen des Münchner Klenze-Gymnasiums Ferdinand Pfaff und Lena Peckelsen, die an ihrer Schule eine beeindruckende Veranstaltung gegen rechts organisierten, an der 150 Lehrer und Schüler teilnahmen „Die beiden Zehntklässler Lena und Ferdinand können stolz auf sich sein“, schrieb die „Abendzeitung“. Nicht nur wegen der intensiven Diskussion mit dem Zeitzeugen und dem Künstler, bei der die meisten Anwesenden sich einig waren, künftig „nicht tatenlos zusehen zu wollen“, sondern auch wegen einer unmittelbaren praktischen Konsequenz: 1000 Mark wurden von den Veranstaltungsteilnehmern gespendet, die an die Amadeu-Antoniu-Stiftung gegen Rechtsextremismus, Antisemitismus und Rassismus gehen. (Foto: Römer/AZ).

Oberschleißheim:
Mahnmalprojekt neu gestartet

Seit geraumer Zeit stagnierte das von der VVN/BdA Bayern initiierte Projekt, für die KZ-Häftlinge und Zwangsarbeiter, die auf dem Gelände der ehemaligen Flugwerft Schleißheim (heute befindet sich dort die Luft- und Raumfahrtabteilung des Deutschen Museums) gepeinigt wurden, ein Mahnmal zu errichten.

Bürokratische Hürden waren dafür verantwortlich, aber auch ein Mangel an Aktiven in den VVN-Reihen, die in der Lage waren, das Projekt weiter zu treiben. Jetzt soll es mit verstärkten Kräften wieder aufgegriffen werden. Die Münchner Bürgerinitiative für Frieden und Abrüstung hat sich gemeinsam mit der Humanistischen Union Südbayern des Themas angenommen und will es nun mit der VVN/BdA voran bringen. Zuversichtlich titelte bereits die Landkreisausgabe der „Süddeutschen Zeitung“: über einem ausführlichen Artikel: „Zwangsarbeiter-Mahnmal soll jetzt gebaut werden.“ Inzwischen gibt es bereits Gesprächstermine mit der Gemeinde Oberschleißheim und ihren politischen Repräsentanten, die sich schon vor Jahren dem Anliegen gegenüber sehr aufgeschlossen zeigten. Geklärt werden muss vor allem die Frage eines vernünftigen Standorts, damit dem Mahnmal auch eine öffentliche Aufmerksamkeit sicher sein kann.

Vor diesem Hintergrund muss sicher auch noch einmal überlegt werden, ob die einst von der VVN/BdA vorgeschlagene künstlerische Umsetzung - ein großes, aus die Spitze gestelltes Dreieck, das den “Winkel” symbolisiert, den die KZ-Häftlinge auf ihren Uniformen tragen mussten, als “begehbares Denkmal” - realisiert werden kann oder ob andere gestalterische Lösungen dem Anliegen gerecht werden. Offen ist auch noch die finanzielle Realisierung.

Wir gratulieren: Anni Pröll wurde 85

Auch an dieser Stelle unserer Kameradin Anni Pröll einen herzlichen Glückwunsch zu ihrem 85. Geburtstag, den sie am 12. Juni im heimischen Garten in Gersthofen mit einem großen Fest feierte. Als junge Kommunistin im Widerstand, von den Nazis ins KZ Moringen gesperrt, blieb Anni bis heute, so weit es ihr gesundheitlich möglich ist, aktiv: im Landesvorstand der VVN/BdA Bayern, im Kreisvorstand Augsburg und als Zeitzeugin. Aus den zahlreichen Gruß- und Glückwunschschreiben, die sie erreichten, sei das des Augsburger Oberbürgermeisters Dr. Peter Menacher (CSU) zitiert:

„Gern verbinde ich meinen Glückwunsch mit meinem Dank für Ihren lebenslangen Einsatz für Frieden und Mitmenschlichkeit und für Ihren beispielhaften Mut, mit dem Sie sich als unbeirrbare Demokratin der nationalsozialistischen Diktatur widersetzt haben. Dafür möchte ich Ihnen auch meine persönliche Hochachtung aussprechen.“

Herzogenaurach: Widerstand gegen Neofaschisten

Mehreren hundert Gegendemonstranten sahen sich rund 60 Neonazis gegenüber, die sich im Mai das fränkische Herzogenaurach als Aufmarschplatz ausgesucht hatten. Die Faschisten versuchten, seit längerer Zeit das erste Mal wieder öffentlich, in der Sportschuh-Stadt Fuß zu fassen. Früher war Herzogenaurach lange Zeit bei der NPD und anderen Nazigruppen ein beliebter Auftrittsort gewesen. Darüber berichtet die „tageszeitung" (taz): „Trotz dieser Ereignisse sah der CSU-Bürgermeister Hans Lang jahrelang keinen Anlass zur Beunruhigung und meinte, Herzogenaurach sei ‚kein braunes Nest'. Als im September 1997 ein 40-jähriger Brite von Skinheads krankenhausreif getreten wurde, war es mit der Gelassenheit vorbei, denn das Opfer war Repräsentant der Weltfirma Adidas. Die Stadt entschuldigte sich bei dem gewichtigen Gewerbesteuerzahler und Bürgermeister Lang begrüßte die Einrichtung eines ‚Runden Tisches gegen Gewalt von Rechts'. Nachdem die Polizei bei stadtbekannten Skins Hausbesuche durchführte, wichen diese in eine nahe gelegene Kleinstadt aus."

Seit diesem Frühjahr aber, so die „taz", sei die braune Szene wieder in der Stadt aktiv geworden: Eine ‚Anti-Antifa' hetze in dem von den ‚Nationalisten Nürnberg' herausgegebenen Skinzine ‚Landser' gegen Linke, der Sohn einer Grünen-Stadträtin, der sich antifaschistisch engagiert, wurde mit Foto von den Nazis an den Pranhger gestellt. Die NPD und eine „Fränkische Aktionsfront" hatten den Naziaufmarsch im Mai angemeldet, die braune Kundgebung war gerichtlich erlaubt worden.

Gersthofen: Schüler dürfen über NS-Zeit forschen

Der CSU-Bürgermeister von Gersthofen bei Augsburg, der Schülern und ihrem Lehrer verbieten wollte, in den städtischen Archiven über Zwangsarbeit in der NS-Zeit zu forschen und die Ergebnisse zu veröffentlichen (wir haben darüber berichtet) ist vor Gericht unterlegen. Das Augsburger Verwaltungsgericht begründete seine Entscheidung so: „Die Verarbeitung solcher Daten, die ausgewertet und gegebenenfalls auch veröffentlicht werden, führt nicht zu Beeinträchtigung schutzwürdiger Belange."

Vor Gericht hatte Bürgermeister Deffner bemängelt, dass die Schüler und ihr Lehrer von „Sklavenarbeitern" gesprochen hätten. Das impliziere, „dass deren Arbeitgeber Sklavenhalter gewesen seien". Er aber meine, dass „die Beschäftigung von Zwangsarbeitern nichts über die charakterliche Qualität" besage. Aus diesem Zitat Schlüsse auf die charakterliche Qualität des Gemeindeoberhaupts zu ziehen, liegt nahe.





Knapp 40 Teilnehmerinnen und Teilnehmer waren es schließlich, die bei der Informations- und Gedenkfahrt der bayerischen VVN/BdA nach Theresienstadt und Lidice dabei waren. Besichtigt wurden das Ghetto und die Kleine Festung Theresienstadt (Bild oben); Ernst und Werner Grube, die als jüdische Kinder von München nach Theresienstadt verschleppt worden waren, führten durch die Leidensstätten. Die Reise bot auch viele gute Gelegenheiten zu Hintergrundgesprächen und zum Untereinander-Kennenlernen der Beteiligten aus unterschiedlichen Orten und Altersgruppen. Mit Kranzniederlegungen gedachten die Mitglieder der Reisegruppe (Bild rechts: zwei der jüngeren Teilnehmer) der Opfer. In dem von den Nazis verwüsteten Dorf Lidice erinnert eine große Denkmalsgruppe an die ermordeten Kinder des Ortes (Bild unten. - Fotos: Parvin Ghahraman).



Neonazi-Treffen in Niederbayern

Das internationale Neonazi-Treffen am vergangenen Wochenende im niederbayerischen Steinach hat ein politisches Nachspiel", meldete die Deutsche Presseagentur am 31. Mai. „Die Grünen sowie die PDS warfen dem bayerischen Verfassungsschutz Versagen vor.

Die Sicherheitsbehörden seien beim Aufmarsch der Rechten hilflos gewesen, kritisierte die Vorsitzende der Grünen-Landtagsfraktion Christine Stahl."

600 Neofaschisten aus sechs europäischen Ländern hatten sich auf Schloss Steinach, einer früheren Zentrale der NSDAP, zu einem als Geburtstagsfeier getarnten Treffen versammeln können. Erst als es bereits vollendete Tatsachen gab, schritt die Polizei ein, worauf es zu gewalttätigen Auseinandersetzungen mit den Nazis kam und die Ordnungskräfte mit Steinen bombardiert wurden.

Bamberg: Stadtmedaille für Hilde Kaim

Seit zwölf Jahren verleiht die Stadt Bamberg an besonders verdiente Bürgerinnen und Bürger ihre Stadtmedaille.

Mit der Auszeichnungen sollen Persönlichkeiten gewürdigt werden, „die sich“, so Oberbürgermeister Herbert Lauer, „weit über ihre eigentlichen Aufgaben und Pflichten hinaus engagieren und sich dabei besonders um das Wohl ihrer Heimatstadt Bamberg und ihrer Bürger verdienst gemacht haben. Ihr Wirken solle beispielhaft zum steten Ansporn und zur Nacheiferung vorgestellt werden.“

Zu den in diesem Jahre mit der Stadtmedaille Ausgezeichneten gehört unsere Kameradin Hilde Kaim, Mitglied des bayerischen Landesvorstands der VVN/BdA.

Anlässlich der Verleihung der Auszeichnung im Rathaus würdigt Oberbürgermeister Lauer ausführlich ihren Lebensweg und ihre Verdienste. Im folgenden die Laudatio des Stadtoberhaupts im Wortlaut:

„Hilde Kaim hat sich als überzeugte und praktizierende Katholikin stets mutig gegen den Nationalismus aufgelehnt. Zur NS-Zeit von der Gestapo überwacht, hatte sie auch nach dem 2. Weltkrieg stets ein ‚waches Auge‘ für neue nationalsozialistische Tendenzen. Von 1946 bis 1948 war sie als Mitglied in den Spruchkammern der Stadt Bamberg an den Entnazifizierungsmaßnahmen beteiligt.

Bei der Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes-Bund der Antifaschisten war sie von 1967 bis 1997 im Vorstand, von 1979 bis 1987 - mit Unterbrechungen - als Erste Vorsitzende. Sie widmete sich stets engagiert der Aufarbeitung des nationalsozialistischen Unrechts und wandte sich mittels Vorträgen, Kinovorführungen, Rundgängen, Veröffentlichungen und anderen Aktivitäten gegen alle Formen des Rechtsradikalismus und Neonazismus. 1977 erreichte sie die Ehrung von Willi Aron, dem ersten Bamberger, der im KZ ermordet wurde.



Oberbürgermeister Herbert Lauer überreicht Hilde Kaim die Stadtmedaille

Sie war unter anderem an der 1979 veranstalteten Ausstellung „Judenverfolgung in Bamberg 1933-1945“ sowie am Projekt Mahn- und Gedenkstätte in Bamberg beteiligt, das zur Enthüllung der Gedenktafel an der Unteren Brücke 1986 führte.

1985 erfolgte auf ihre Initiative hin die Ehrung von Gegnern und Verfolgten des Naziregimes durch die Stadt Bamberg. Auf ihren Antrag hin beschloss der Stadtrat im Jahre 1987, dass in Bamberg keine Genehmigungen für Nazi-Infostände mehr erteilt werden. Schließlich war sie auch an der Namensfindung für den heutigen Synagogenplatz mitbeteiligt.“

Wichtiger Hinweis: Im August ist das Landesbüro der VVN/BdA Bayern in München - urlaubsbedingt - nur sehr unregelmäßig besetzt. Wir bitten, den Anrufbeantworter (Tel. 089/53 17 86) und das Fax (089/53 89 464) zu nutzen, die regelmäßig abgehört bzw. durchgesehen werden. E-Mails an die VVN/BdA Bayern landen bis Anfang September in der “Warteschleife”. - Allen unseren Kameradinnen und Kameraden, Freundinnen und Freunden wünschen wir erholsame Sommertage.

Wir gratulieren

natürlich allen unseren „Geburtstagskindern“. Sie sämtlich aufzuführen, würde allerdings den Rahmen unserer „antifa-nachrichten“ sprengen. Stellvertretend seien deshalb hier die Kameradinnen und Kameraden zwischen 60 und 80 genannt, die einen „runden“ Geburtstag haben bzw. hatten - und alle über 80. Herzlichen Glückwunsch!

Juli

Edith Haas, Nürnberg, 82 Jahre; Therese Heigl, München, 81 Jahre; Oskar Belohlawek, Penzberg, 80 Jahre.

August

Resi Grünwiedl, Neubiberg, 96 Jahre; Alice Bargel, München, 90 Jahre; Mirco Kral, München, 87 Jahre; Hilde Faul-Gerber, Nürnberg, 86 Jahre.

September

Hans Heiss, München, 90 Jahre; Hans Grönlinger, Augsburg, 88 Jahre; Hermann Kauschke, München, 85 Jahre; Hans Reinel, Rehau, 81 Jahre; Ruth Steinführer, München, 75 Jahre; Hans-Josef Haarkötter, Bamberg, 60 Jahre; Erwin Jedamus, München, 60 Jahre.

Im Internet: www.vvn-bda.de/bayern

antifa-nachrichten
Beilage zur antifa-rundschau
Herausgeberin:
Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes - Bund der Antifaschistinnen und Antifaschisten
Landesverband Bayern.
V.i.S.d.P.:Ernst Antoni
Frauenlobstr. 24/Rgb.
Tel.: 089/531786
Fax: 089/5389464
80337 München
E.i.S